

Karlsruhe: Geh. Hofrath Döll, Oberbibliothekar; Dr. Holder, Hofbibliothekar; Beiträge an letzteren.

Kassel: Dr. Bernhards, 1. Bibliothekar der Landesbibliothek.

Königsberg: Prof. Dr. Hopf, Oberbibliothekar.

Leipzig: Geh. Hofrath Dr. E. G. Gersdorf und Prof. Dr. L. Krehl, Oberbibliothekare; Dr. R. Naumann, Stadtbibliothekar; Dunder & Humblot, Verlagsbuchhandlung.

Lübeck: Prof. W. Mantels, Stadtbibliothekar.

Mainz: Dr. R. Kuhl, Stadtbibliothekar.

Marburg: Prof. Dr. E. Henke und Prof. Dr. J. Casar, Universitätsbibliothekare.

München: Prof. Dr. R. Halm, Director der kgl. Staatsbibliothek; Justus Baron von Liebig, Präsident der kgl. bayer. Akademie.

Mürnberg: A. Effenwein und Dr. R. Frommann, Directoren des Germanischen Museums.

Moskau: Prof. Dr. Köper und Prof. Dr. Mejer, Universitätsbibliothekare.

Sigmaringen: Hofrath Dr. Lehner, Bibliothekar und Conservator.

Stuttgart: Dr. von Stälin, Oberbibliothekar; Prof. Dr. Thomas; Commerzienrath Ed. von Hallberger, Verlagsbuchhandlung; Beiträge an die letzteren zwei Herren.

Tübingen: Prof. Dr. Roth, Oberbibliothekar.

Ulm: Prof. Dr. Veessenmeyer, Stadtbibliothekar.

Weimar: Geh. Hofrath Dr. A. Schöll, Oberbibliothekar.

Wernigerode: Dr. E. Jacobs, Bibliothekar.

Wiesbaden: E. Ebenau, Bibliothekar.

Wolfenbüttel: Dr. D. von Heinemann, Bibliothekar.

Weitere Herren, insbesondere Herren Buchhändler, welche sich der Empfangnahme u. von Beiträgen unterziehen wollen, werden gebeten, ihre Bereitwilligkeit dem Unterzeichneten kundzugeben.

Dr. Barack in Donaueschingen.

III.

Aufruf zu Beiträgen von Liebesgaben für eine neue Stadtbibliothek in Straßburg.

Bei dem allgemeinen sich in Deutschland jetzt kundgebenden Eifer, die helfende Bruderhand der wiedergewonnenen Schwesterstadt Straßburg zu reichen, kann und wird der deutsche Buchhandel nicht zurückbleiben. Ihnen, meine geehrten Herren Collegen, ist sämmtlich bekannt, daß besonders die Stadtbibliothek — der Stolz Straßburgs — durch die Belagerung außerordentlich gelitten hat, ja fast gänzlich vernichtet ist. Es sind hier unersehbliche Verluste zu beklagen, wie dies auch ein Schreiben des Professors Bruch in Straßburg an Prälat Dr. Zimmermann in Darmstadt näher darlegt, aus welchem ich folgende Stellen hervorhebe:

„... Der schwerste Verlust, der unsere Schule und die hiesige Universität getroffen hat, ist die gänzliche Einäscherung unserer Bibliothek. Sie befand sich in dem Chor der neuen Kirche, einem gothischen Bau von immenser Höhe und Kühnheit. Es war die größte Bibliothek Frankreichs nach der Pariser, eigentlich eine europäische Bibliothek, denn es waren unaufhörlich Gelehrte aus allen Ländern hier, die auf derselben Untersuchungen anstellten. Sie enthielt über 300,000 Bände und einen reichen Schatz der werthvollsten Handschriften. Wir hatten viele Codices von immensem Werthe für die classische Literatur (z. B. Seneca, Virgil, Horaz u.). Mit der ganzen Bibliothek sind unendlich viele Documente der Geschichte unserer Stadt und des ganzen Elsaß und der so glorreichen Reformationgeschichte Straßburgs untergegangen. Die altdeutsche Literatur hat durch diesen Brand mehrere der wichtigsten Codices verloren. ...“

Der deutsche Buchhandel, der schon so manches schöne Liebeswerk vollbracht hat, sollte es nun besonders diesmal für eine Ehren-

pflicht halten, zu thun was er vermag, um eine neue Straßburger Stadtbibliothek zu begründen. Wenn die geehrten Herren Collegen in Leipzig und Berlin, Wien und Stuttgart u., sowie weiter die deutsch fühlenden Herren Collegen im Auslande, in England, Rußland, Skandinavien, Italien u., sich entschließen wollten, ein Exemplar ihrer wissenschaftlichen Verlagswerke, besonders auch der besseren und nicht bloß in den letzten Jahren erschienenen, für Straßburg zu bestimmen, so könnte meines Erachtens hieraus eine stattliche neue Bibliothek hervorgehen, die der freien Liebesthätigkeit unseres Buchhandels zur hohen Ehre gereichen müßte!

Ich hatte mich an den Hrn. Maire der Stadt Straßburg mit der Anfrage gewendet, ob dort bestimmte Wünsche, namentlich in Bezug auf die Auswahl der Werke, gehegt würden, welchen ich bei meinem zu erlassenden Aufrufe bereit sei Ausdruck zu geben, und hierauf von dem delegirten Adjunct, Hrn. A. Schneegans, eine überaus freundliche Antwort empfangen, aus welcher ich Nachstehendes folgen lasse:

„... Alles was geschehen kann, um uns zu helfen in unserem tiefen Unglück, eine neue Bibliothek aufzurichten, wird von uns mit Dank angenommen werden. Es ist uns aber kaum möglich jetzt, mitten in der Verwirrung, Ihnen anzugeben, welche Werke uns wünschenswerth scheinen, und werden es Ihnen, hochgeehrter Herr, und Ihren Herren Collegen anheimstellen, diese Ihre Liebesgaben, wie sie es am besten selbst bestimmen werden, zu wählen und zusammenzustellen.“

Hiernach erlaube ich mir nun, meine geehrten Herren Collegen um eine recht reiche Beisteuer von Büchern zu bitten. Die Zusendung der Werke selbst ist zunächst noch nicht erwünscht, da, wie Hr. Schneegans weiter schreibt, „in Anbetracht des Mangels an geeigneten Localitäten in unserer Stadt, die von Ihnen uns zugedachten Bücher zunächst noch nicht an uns abzuschicken“ sein möchten. Dagegen wäre mir die Zusendung eines gefälligst in duplo ausgefertigten Verzeichnisses der zugedachten literarischen Liebesgaben erwünscht. Ich werde seiner Zeit mir erlauben, diese Werke einzufordern, und dabei zugleich angeben, auf welchem Wege die Zusendung der Bücher am besten zu erfolgen hat, um Frachtkosten der Umwege zu vermeiden, resp. vereinigte Sendungen aus einzelnen Städten zu ermöglichen. Ueber die Liebesgaben selbst werde ich dann im Börsenblatt dankend Bericht erstatten.

Meine geehrten Herren Collegen! Ich empfehle meinen Aufruf der bewährten deutschen Opferwilligkeit, die in der gegenwärtigen großen Zeit schon so viel Großes geleistet, und halte mich überzeugt, daß Sie gerade diesmal mit vollen Händen spenden werden, um einen neuen Beweis des schönen Corpsgeistes zu geben, der unseren Stand von jeher ausgezeichnet hat.

Darmstadt, 31. October 1870.

Eduard Zernin.

IV.

„Sine ira et studio.“

Die Redaction des Börsenbl. hat den in den Lork'schen Annalen der Typographie Nr. 65 enthaltenen Artikel, die Neubegründung einer Bibliothek in Straßburg betreffend, um ihm eine größere Verbreitung zu geben, eines Wiederabdruckes in den Spalten ihres Blattes Nr. 241 für werth und wichtig genug gehalten, hat auch diese Wichtigkeit sowohl durch Beifügung einer größeren redactionellen Bemerkung, als auch dadurch, daß sie mich in Folge des Artikels mit der Niederschrift einer in ihrem Blatte abzudruckenden Darstellung des Ausführungsmodus der Neugestaltung der Straßburger Bibliothek beauftragt, noch besonders anerkannt.

Trotz dieser Anerkennung ist die Redaction der Annalen doch durch eine Stelle der redactionellen Bemerkung etwas unangenehm und empfindlich berührt, und zu einer Abwehr dagegen veranlaßt